

Mariborer Zeitung

Japan ist verschnupft

Die Tokioter Regierung lehnt den Abschluß eines Richtangriffspaktes mit der Sowjetunion ab — Komplizierung der Lage im Fernen Osten durch die russisch-chinesische Annäherung

Moskau, 3. Jänner.

Japan hat den Abschluß eines japanisch-russischen Richtangriffspaktes aus formellen Gründen abgelehnt. In der Begründung der Ablehnung wird erklärt, daß zwischen beiden Staaten eine Reihe streitiger Fragen vorher bereinigt werden müsse. Die Ablehnung des Richtangriffspaktes von japanischer Seite ist in Wirklichkeit auf die in den letzten Tagen erfolgte Wiederaufnahme der russisch-chinesischen Beziehungen zurückzuführen, denn die Militärpartei in Japan verweist auf die Tatsache, daß die chinesisch-russische Aussöhnung zu einem Zeitpunkt

erfolgt sei, da in Moskau in der Frage der Anerkennung des Mandchukuo-Staates noch keine Klarheit besteht. Durch diese neueste Haltung Japans und auch Japans sind die Dinge im Fernen Osten ganz gefährlich kompliziert worden.

*

** Diese Nachricht beweist, daß die japanische Militärpartei Überraschungen auf chinesischen Boden ausweichen will, d. h. der Präventivkrieg mit China erscheint dieser Partei als einziges brauchbares Mittel um die schadhafe Prestige-Atrappe wieder aufzufrischen. Da England vollständig auf Seite Japans steht, um durch Japan Russland

im fernöstlichen Lebensraum zu treffen, Frankreich hingegen unter dem Vintšregime aus Furcht vor einem Völkerbunddebatel sich bereits vorsichtig zurückzuziehen beginnt — auch Frankreich war bis vor kurzem auf Japans Seite, mußte aber mit Rückblick auf den Pakt mit den Sowjets seine Haltung vorsichtig ändern —, sind die Dinge im Fernen Osten in ihre gefährlichste Phase getreten. Es ist nur schwer zu sagen, wie sich die Lage fortentwickeln kann, auf jeden Fall ist die chinesisch-japanische Spannung bedrohlich verschärft worden, möglicherweise die Großmächte als Gegenspieler auf den Plan zu treten beginnen.

Das Alsterneueste für die Tanz-Saison
Voal Mouseline Meter à Din 20.-
nur im I. TRIO - BAZAR

„Serbischer Vandalsmus in Dalmatien“

Dass in Trogir einige venetianische Löwen beschädigt worden sind, ist Tatsache und kann nicht geleugnet werden. Es kann auch nicht geleugnet werden, daß dieser Akt seitens alter kultureller Kreise in Jugoslawien verübt wird. Ob es sich nun um die Tat junger Nationalisten oder um jene in Jugoslawien vorhandene, von einer fremden Macht gehaltenen Agenten-Provocateurs handelt, ist unbekannt und dürfte kaum zu eruieren sein. Jedoch steht fest, daß die gesamte italienische und jene durch sie inspirierte Presse eine scharfe Kampagne gegen Jugoslawien eingeleitet hat, in welcher von unfotoreellen Seiten, von serbischen Vandalsmus gesprochen wird, ja, man schreibt sogar von einer Spannung und einem getrübten Verhältnis zwischen den beiden Nachbarstaaten.

Zuerst muß erwähnt werden, daß man sich in Jugoslawien mit vollem Recht fragt, auf Grund welchen Rechtes sich der Westnachbar das Recht annimmt, sich in völlig interne Angelegenheiten eines Nachbarstaates einzumischen, da ja Jugoslawien ein souveräner Staat ist und sich nicht unter irgend einem Protektorat befindet. Es gibt wichtige und ins Leben eingreifendere Angelegenheiten, als es die toten Markuslöwen in Dalmatien sind, die in einem Jahrhunder der Zivilisation und Kultur das Recht geben, sich in die inneren Verhältnisse eines Nachbarstaates einzumengen, wie es die stark bedrängten und in ewiger Verfolgung lebenden deutschen- und slowenisch-kroatischen Minderheiten in Italien sind, die dort nach Hunderttausenden zählen und nicht einmal das Recht besitzen, die Namen ihrer alten Vorfahren zu tragen, wie es ihnen auch verpönt ist, auf ihren Friedhöfen deutsche oder slawische Grabinschriften zu tragen, und sollte es sich auch um Jahrzehnte alte Gräber handeln. In diese Angelegenheiten, da ja intern, darf sich kein Nachbarstaat einmischen, ohne der Souveränität des italienischen Staates wehzutun.

Doch um in die Angelegenheit der venetianischen Markuslöwen in Dalmatien, die schon seit anderthalb Jahrhundert tot sind, nicht zu bringen und die ganze Kampagne der italienischen Presse richtig aufzulären zu können, muß es zumindestens gewahrt sein, das alte lateinische Sprichwort „audiatur et altero pars“ in Anwendung zu bringen, um objektiver urteilen zu können und nicht ein Opfer tendenziös inspirierter und falsch informierter Journalistin zu werden.

Als Italien schon nach beendetem Kriege Südtirol, Triest und die slowenischen und kroatischen Teile der gewesenen Monarchie mit seinen Truppen besetzte und in welche Provinzen die Italiener, da sein Widerstand mehr geleistet wurde, ruhig und friedlich einmarschierten, war es eine der ersten Sorgen der Okkupationstruppen und ihrer militärischen und politischen Führer, alle jenen Denkmäler und historische Zeichen überall zu entfernen, teils zu vernichten, die auch nur irgendwie an frühere geistige Epochen erinnern könnten. So wurde bei-

Turati geflüchtet!

Mussolinis ehemaliger intimer Mitarbeiter entpuppt sich als Antifaschist Attentat auf den Duce?

Triest, 3. Jänner.

Großes Aufsehen erregte in der Öffentlichkeit die Meldung, daß der ehemalige Generalsekretär der faschistischen Partei, Turati — der ähnlich wie seinerzeit d'Annunzio in der Nähe des Gardasees interniert wurde —, aus seiner Internierungshälfte am Gardasee entsprungen und ins Ausland entkommen ist. Turati soll nach Frankreich geflüchtet sein, wo er in den antifaschistischen Kreisen Aufnahme fand. Turati gehörte seinerzeit der „römischen Gesellschaft“ an und wurde wegen des großen Einflusses dieser Gruppe zum intimsten Mitarbeiter des Duce. Als er später in einem Brüderwechsel auch Mussolini Korruption vorwarf, wurde er in die Internierung geschickt. In der Internierung verbrachte Turati ein Jahr. In amtlichen italienischen Kreisen wird die Meldung von der Flucht Turatis verheimlicht. Sie erhält sich aber dennoch im Umlauf und scheint zu beweisen, daß Mussolinis Säuberungsaktion in den Reihen des Faschismus misslungen ist.

Neuwahlen in Irland!

De Valera hat das irische Parlament aufgelöst und für den 24. Jänner Neuwahlen ausgeschrieben.

Dublin, 3. Jänner.

Die irische Regierung hat heute das Parlament aufgelöst und Neuwahlen zum 24. Jänner ausgeschrieben. Ministerpräsident De Valera, dessen englandfeindliche Politik bereits zu innerpolitischen Frontbildungen Anlaß gegeben hat Cosgrave, die Labour und einige andere Abgeordnete bildeten sogar eine gegen De Valera gerichtete Koalition —, erklärte Journalisten gegenüber, daß er die bislang betriebenen Politiken in einer Weise zu ändern gedenke.

spielerweise in Triest mit großer Feier jenes Denkmal im Park vor dem Bahnhofgebäude besiegelt, das von einer jahrhundertlangen Herrschaft Triests zu Österreich zeugte, so wurde weiters in Triest das Denkmal jenes Kaisers von Mexiko besiegelt, der unter den Habsburgern vielleicht als einer der größten Propagatoren des Italienertums zu be-

trachten.

Gestern verbreitete sich in Triest das Gerücht, daß am Neujahrstag auf Mussolini ein Anschlag verübt worden sei. In den Einzelheiten heißt es diesbezüglich, daß der Anschlag von einem Antifaschisten verübt worden sei, der drei Revolverschläge auf den Duce abgefeuert habe. Amtlich wird die Meldung dementiert. Bemerkenswert ist jedoch, daß der Duce seinen Palast nicht verläßt, während die Tornächen und der Wachapparat überhaupt verstärkt wurde.

Görlitz, 3. Jänner.

Am Neujahrstag wurde auf den Obmann der faschistischen Dopolavoro-Organisation von Görlitz, Stefani, nach einer Tanzunterhaltung ein Attentat verübt. Stefani hatte während der Unterhaltung für seine Organisation Beiträge gesammelt und zirka 500 Lire zusammengebracht. Auf dem Heimwege stürzten sich zwei mit Gewehren und Pistolen bewaffnete Männer auf ihn. Stefani wurde durch einen Schuß am rechten Fuß verletzt.

Das chaotische Spanien

Neue Umsturzversuche. — 15 Bombenwürfe im Bergbaugebiet.

Madrid, 3. Jänner.

Trotz schärfster Sicherheitsmaßnahmen gegen die Umsturzbewegung kam es gestern an verschiedenen Orten Spaniens zu revolutionären Versuchen. Im Bergbaugebiet Spaniens wurden gestern 15 Bomben geworfen, die beträchtlichen Sachschaden anrichteten. Da an verschiedenen Stellen die Starkstromleitungen zerstört wurden, mußte die Arbeit zwecks Ausbesserung der Schäden unterbrochen werden.

Wie aus Rio d'Oro in Westspanien gemeldet wird, sind im dortigen Häftlingslager 20 politische Verbrecher entsprungen, darunter ein Vetter des Königs Alfons 13. Der Generalgouverneur der Provinz wurde mit

zeichnen, um von den vielen anderen historischen Zeichen und Denkmälern in Südtirol, Kästenland, dem okkupierten Teil Kärians und Istriens und so weiter nicht zu sprechen. Alle diese Zeichen wurden teils zerstört, teils entfernt und irgendwo verarbeitet, mit dem vollen Rechte eines Siegerstaates, ohne sich von irgendwelchen kulturel-

Rücksicht auf diesen Vorfall in Haft genommen.

Frankreichs Sparpolitik.

Paris, 3. Jänner.

Im Zuge der von der Regierung in Angriff genommenen Ersparungsmaßnahmen hat Präsident Lebrun ein Dekret unterzeichnet, mit dem die Bezeichnung staatlicher Ämter und Stellen bis Ende 1933 gesperrt wird.

Börsenbericht

Ljubljana, 3. Jänner. Devisen: Berlin 1869.58—1880.38, Zürich 1108.35—1118.85, London 191.97—193.57, New York Schell 5740.20—5768.46, Paris 224.85—225.07, Prag 170.45—171.31, Triest 294.57—296.97.

Bagreb, 2. Jänner. Devisen: Berlin 1869.58—1880.38, Mailand 294.46—296.86, London 191.42—193.02, New York Schell 5738.81—5767, Paris 224.90—226.02, Prag 170.45—171.31, Zürich 1108.35—1118.85.

Görlitz, 3. Jänner. Devisen: Paris 20.29, London 17.35, New York 519.87, Mailand 26.62, Prag 15.38, Berlin 128.70.

× Drahtloser Übersee-Telephonverkehr. Nach Brasilien ist nun der drahtlose Telefonverkehr auch mit der Republik Venezuela in Südamerika eröffnet worden. Nach und nach wird Jugoslawien auch mit anderen Staaten Amerikas in den Rundfunk-Kernsprechverkehr eingeschlossen werden.

× Hopfemarkt. Die letzte Hopfenernte ist in Jugoslawien gänzlich abgefeiert. Für die Ernte des Jahrganges 1931, soweit sie noch vorhanden ist, herrscht fast gar kein Interesse. Dagegen wird seitens einiger ausländischer Firmen ziemliches Interesse für die kommende Ernte befunden, für die im Viehverkauf Preise bis zu 25 Dinar pro Kilo genannt werden.

Als Italien wiederrechtlich für kurze Zeit gewisse Teile Dalmatiens mit seinen Trup-

pen besetzte, widerrechtlich, denn bei einer autochthonen slawischen Bevölkerung von rund 700.000 Einwohnern und bei kaum 1000 italienischen Einwohnern in ganz Dalmatien kann von einer ethnographischen Höchstigkeit Dalmatiens zu Italien kaum gesprochen werden, war es eine der ersten Sorgen der westlichen Nachbarn, daß der Adriaröhre auf der Insel Vis (Visa) der von der Tapferkeit der dalmatinischen Matrosen, wenn auch unter fremder Herrschaft, zeigte, und der den Italienern seit Jahrhunderten ein Dorn im Auge war, weil er der Welt den weltberühmten Sieg der dalmatinischen Seeflögen über die weit größere und überlegene italienische Seemacht fand. Der Löwe, wie auch die Ankertreppen des italienischen Schlachtkreises *Re d'Italia*, mit denen der Sodet umgeben und dekoriert war, mußten verschwinden, da es die Italiener als Schmach empfanden, daß ihre große Flotte von der weit kleineren feindlichen vernichtet worden ist.

Alle diese Alte, die Entfernung, Vernichtung und Zerstörung aller gewesenen Denkmäler und historischen Zeichen seitens Italiens dürfen in der Daseinsfähigkeit nicht als Vandalismus nicht als Vernichtung historischer Denkmäler bezeichnet werden, weil dies eben ein Italien durchgeführt hat, das angeblich dazu das volle Recht hatte. Doch was der Nachbar im Osten der Adria tut, das ist Vandalismus und Zerstörungswut, das ist nicht recht und billig.

In vielen Orten in Jugoslawien, besonders aber in Dalmatien, gibt es an allen Orten historische Zeichen, die an gewesene Epochen teils unter fremder Herrschaft, teils unter eigenen nationalen Herrschäften lagen, und trotz der Befreiung nach langen Jahrhunderten wurden die fremden Zeichen nicht entfernt, weil man eben von jenem Grundsache des Herrn Mussolini ausgeht, daß „nur völlig zurückgebliebene Menschen sich einbilden könnten, daß man, die Steine zerstörend, auch die Geschichte auslöschen könnte“. Mehr den je ein Volk, werte diejenigen Grundsatz der Jugoslawe in Dalmatien.

Bei der in Italien herrschenden künstlich hervorgerufenen Hölle gegen den jugoslawischen Nachbar, die es dazubringt, daß fast täglich jedes jugoslawische Zeichen geschmäht wird, die alles negiert, was jugoslawisch ist und bleibt, die kein jugoslawisches Recht anerkennt, die alles zu vernichten und zu zerstören wünscht, was nicht italienisch ist, die keine Rücksicht auch gegenüber dem friedliebenden Volke hat, ist es kaum zu verübeln, wenn sich in Jugoslawien junge national denkende Leute finden, denen diese ganze unnatürliche Hölle zum Halse herauswächst und die sich dann an historischen Zeichen vergreifen, das heißt, an jenen Zeichen, die von einer vierhundertjährigen italienischen Herrschaft zugenommen, die aber bereits seit mehr als anderthalb Jahrhunderten ausgelöscht ist und die es auch bei aggressivster Aggressivität seitens italienischer Kreise nicht mehr zustande bringen wird können, daß das nunmehr freie Dalmatien neuerdings unter irgendeiner Herrschaft gelangt.

Es ist nur zu durchsichtig, was die italienische Pressecampagne mit ihren tendenziösen Nachrichten zu erreichen beabsichtigt, es ist wenigstens jenem, der halbwegs objektiv informiert ist, mehr wie durchsichtig, daß es sich da nur wieder um eine neue Schmähung des jugoslawischen Volkes handelt, und wenn dabei eventuelle innere Kämpfe in Jugoslawien selbst erwähnt werden, so soll nicht unverhüllt bleiben, daß verleiht Kämpfe jedes neuen Reich mehr oder weniger in seiner Geschichte zu verzeihen hat, ob es sich nun um ein Italien oder Deutschland handelt, egal, denn auch das große deutsche Reich ist nicht ohne innere schwere Kämpfe entstanden, und auch das heutige Italien mußte durch Jahrzehnte schwere innere Kämpfe führen, bevor es zum sogenannten vereinigten italienischen Königreich gekommen ist. Das sind rein geschichtliche Evolutionen, ohne welche kaum ein Reich, kaum eine nationale Einheit auf der Welt in den verschiedensten Staaten je zustande gekommen ist.

All dies hat mit den venezianischen Markuslöwen wohl wenig gemeinsam und wir glauben nicht unrichtig feststellen zu können, daß jene Lösung die beste wäre, die allgemein verlangt wird, daß man alle jene venezianischen Löwen als historische Denkmäler aus gewesener, nicht wiederlebender Zeit, in ganz Dalmatien entfernt und in den dazugehörigen Museen verwahrt werden, wie auch alte Steine aus früheren Epochen verwahrt werden. Dann wird auch die Frage der ominösen venezianischen Löwen ein für allemal aus dem Leben geschafft.

Sau L.

Der polnische Korridor

Wird das Jahr 1933 im Zeichen der Vertragstrevison stehen?
— Polnischer Protest gegen die deutschen Revisionsbestrebungen
— Berlin erklärt, den Korridor niemals garantieren zu wollen

Berlin, 2. Jänner.

Die Neujahrsbetrachtung der Blätter weisen zunächst auf die reichliche Ernte der deutschen Außenpolitik im Jahre 1932, insbesondere aber auf die für die weitere Vertragstrevison überaus wichtigen Ergebnisse von Lausanne und Genf: das Ende der Reparationen und die Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage. In politischen Kreisen wird auch gar nicht verheimlicht, daß die deutsche Außenpolitik im Jahre 1933 einige neue Vorstöße in der Richtung der Vertragstrevison plane. Diese Denkschrift in den maßgebenden deutschen Kreisen kommt in einem diesbezüglichen Artikel der sonst gemäßigten „Germania“ zum Ausdruck, die da schreibt:

„Dreizehn Jahre dauerte der zähe Kampf um Versailles in unverlässbaren Grabenlinien. Wir konnten einige Teilerfolge erringen, einzelne Forts fielen in die Hände des Angreifers, manchmal blieb es auch weichen, weil die Verteidiger ihre Front ständig hielten. Dann kamen Hunger und Wirtschaftskrisis und lärmten beide Gegner, der Angreifer brachte neue Kräfte und nach einem systematischen Sperrfeuer gelang der Hauptangriff: die Deutschen erhoben sich aus ihren Stellungen, es kam der Bewegungskrieg im Freien, und zwar immer mehr zugunsten des Angreifers. Die Festung Versailles erbebte in allen Ecken, die Revision ist auf dem Marsch!“

Die Tatsache, daß in Frankreich viele Kreise eine kräftige Evolution in der Frage der Unberührbarkeit der Friedensverträge erlebten, wird in hiesigen politischen Kreisen freudig kommentiert. Es wird auch offen erklärt, daß in Frankreich die Zeiten vorüber seien, in denen es die Laval und Tardieu gab, denn auch die französische Politik befindet sich auf neuen Wegen. Frankreich steht, was die wirtschafts- und militärpolitischen Klauseln von Versailles betrifft, heute fast selbst an der Spitze der Revisio-

nisten. Die vorher zitierte „Germania“, die ihre Informationen aus zuverlässigen und ersten Quellen schöpft, schreibt ganz offen, man möge sich keinen Illusionen hingeben, was die Haltung der deutschen Außenpolitik im Jahre 1933 anlange. „Die Revision sei keine Frage der Zukunft mehr, sondern eine Gegenwartsfrage. Das kommende Jahr muß im Zeichen dieser Revision ablaufen, denn ansonsten werden die düsteren Prophezeiungen der Pessimisten in Erfüllung gehen. Deutschland wird die von Herriot in Genf als Kompensation für die Durchführung der Gleichberechtigung geforderten Bedingungen niemals anerkennen. Wohl aber werde man Frankreich die Hand reichen können zum Abschluß eines „Europa-Docarno“, wenn die es auf andere Bestimmungen, anderen Grenzen und anderen moralischen Grundsätzen beruhen werde als der Vertrag von Versailles.“

Es ist nur zu durchsichtig, was die italienische Pressecampagne mit ihren tendenziösen Nachrichten zu erreichen beabsichtigt,

Ein Riesenbrand in Chicago



Auf einem Lagergelände der amerikanischen Stadt Chicago brach kurzlich ein Feuer aus, zu dessen Bekämpfung sämtliche verfügbaren Sachschaden angerichtet hat. Wehrer hinzugezogen wurden. Unsere Aufnahme gibt einen Begriff von der Größe des Brandes, der für mehrere Millionen

eine Handbreit Territoriums auslösfern werde, keineswegs aber den Korridor, ohne den es für Polen ein Wirtschafts- und politisches Leben gebe. Die Deutschen möchten Polen die Unabhängigkeit nehmen, um die direkte Verbindung mit Russland herzustellen und Litauen, Lettland und Estland zu vernichten.

Zum 75. Todestag des Feldmarschalls Radetzky.



Am 5. Januar 1858 schloß der berühmte Feldmarschall Graf Joseph Wenzel von Radetzky die Augen für immer. Er gehört zu den bekanntesten österreichischen Heereshelden.

Wie Spaniens Staatspräsident verehrt wird



Der Präsident der Spanischen Republik, Alfonso XIII am 1. Januar, wird — wie man aus unserem Bild er sieht — von der Jugend Spaniens glühend verehrt. Bei der Einweihung eines Denkmals in Madrid wurde er so stürmisch begrüßt, daß er nur mit Knopf

zer Not seinen leibhaftlichen Verkötern entkam.

Eine deutsch-russische Entente?

Paris, 2. Jänner.

Das „Journal“ meldet aus Berlin, daß im Dezember zwischen dem deutschen Reichskanzler General von Schleicher und dem russischen Volkskommissär für Außenwesen Litvinow in Berlin Geheimgespräche stattgefunden hätten. Auch diesmal sei es nach Meinung der Berliner Kor-

respondenten des genannten Blattes der deutschen Diplomatie mit bislang unbekannten Mitteln gelungen, auf dem russisch-deutschen Schachbrett eine glänzende Position zu schaffen. Die Folgen dieser deutsch-russischen Annäherung würden in der europäischen Politik schon in Walde fühlbar werden.

Musanov stellt sich heute der Sobranje vor.

Sofia, 2. Jänner.

Ministerpräsident Musanov, der noch immer bestrebt ist, zwei verfügbare Portefeuilles an die Nationalliberalen abzugeben, will sich mit seinem rekonstruierten Kabinett morgen vormittags der Sobranje vorstellen. Die Nationalliberalen sind für den Eintritt in das zweite Kabinett Musanov nicht gerade begeistert, doch sind sie nach den vom Vizepräsidenten der Sobranje angegebenen Erklärungen bereit, die Regierung Musanov mit Rücksicht auf die zu erwartenden Mehrheitschwierigkeiten in der Sobranje zu stützen.

Bormar ⚡ der Japaner

Die Japaner haben die mandesurische Grenze überschritten und Schan-hai-Ewan eingenommen.

Nanking, 2. Jänner.

Die japanisch-chinesischen Feindseligkeiten sind von neuem aufgeflackert. In den letzten 24 Stunden kam es nach mehrmonatigem Waffenstillstand an der mandesurisch-chinesischen Grenze bei Schan-hai-Ewan zu einem schweren Gefecht zwischen Chinesen und Japanern. Heute um 10 Uhr vormittags begann die japanische Artillerie mit der Be-

schiebung eines Forts von Schan Hai Kwan. Die Japaner drangen dann langsam gegen die chinesischen Kaiserne vor. Sie verzeichneten nicht unwe sentliche Verluste und zogen bereits Verstärkungen zusammen. Schan Hai Kwan liegt diesseits der chinesischen Mauer auf chinesischem, nicht mandschurischem Gebiet.

T o d i, 2. Jänner.

Die japanischen Truppen haben nach erfolgter Artilleriebeschickung die Stadt Schan Hai Kwan eingenommen. Die Offensive zwecks Vertreibung der Aufständischen in der Provinz Jehol wird fortgesetzt.

Italiens Außenpolitik

Ein bemerkenswerter Auszug im "Observer".

Der Revisionismus als Leitmotiv.

S o n d o n, 2. Jänner.

Der Italien wohlwollend gesünnte "Observer" veröffentlicht einen Bericht aus Rom in welchem die faschistische Politik in ihrem gegenwärtigen Zustand unterrichtet wird. Zunächst wird behauptet, daß die italienische Außenpolitik keine Veränderungen erleben werde. Mit jenen Staaten, zu denen Italien freundsfällige Beziehungen unterhalte, würden diese Beziehungen erhalten und weiter ausgebaut werden. Gegenüber jenen Staaten mit denen Italien in seinem freundsfälligen Verhältnis lebt, soll der Versuch gemacht werden, die bestehenden Beziehungen zu klären. Sollte dies mit Werten nicht erreichbar sein dann würde man sie durch die Tat zur Verständigung zwingen. Mussolini und alle Italiener seien fest überzeugt, daß die Friedensverträge Italien richtig geschäfert haben. Die Konventionen, die Italien bei der Wiederverteilung erwartet habe, seien auszuschließen. Der "Observer" stellt am Schluß seiner Paragraphen die Notwendigkeit fest, Italien gewisse Konzessionen zu gewähren, um dem mit Volk bis an den Rand angeschlagenen Staat seine Erfarbarkeit zu ermöglichen.

Dreizehn Mädchen suchen einen Mann

N e w s o r k, 2. Jänner. Dreizehn New Yorker ledige Damen haben sich in ihrer Sehnsucht nach dem Ehestand zusammengetan und beschlossen, in der Silvesternacht einen Paradezug über den Broadway zu veranstalten und dabei demonstrativ ihren Wunsch nach Gründung des Haustandes zu äußern. Die jungen Damen sollen trotzdem sie sich von der Schwierigkeit dieses Unternehmens bereits überzeugt haben dürfen — sehr optimistisch seien und sich einen erfolgreichen Abschluß ihres Aufmarsches versprechen; noch mehr, sie glauben sogar, noch vor Abschluß ihres finnreichen Unternehmens ihre Ehepartner zu erhalten.

Mrs Rose Johnson, welche ihr Alter mit 26 Jahren angibt, ist sozusagen die Präsidentin des Komitees. Auch das Kriegsgeschäft ihrer Gesellschaft mit Fahnen, die die gefährliche "13" tragen, ist schon bestimmt, so zum Beispiel: "Wir wollen heiraten!", oder "Junge Frauen mit frischen Ideen!" Die Namen der dreizehn Demonstrierenden wurden von den Blättern veröffentlicht, mit Mittersangabe und Beschreibung ihrer Vorlage. Alle dreizehn sind überzeugt, daß es genug gute Partien unter den Junggesellen in der Stadt gibt, die sie gerne zum Traualtar geleiten würden. Mrs Johnson betont ausdrücklich, daß es den Mädchen mit ihrem Paradezug nach dem Manne ganz ernst ist.

Heitere Ecke

Zum Photographen kommt eine junge Frau und beschwert sich darüber, daß in dem Gruppenbild, das sie zu ihrer Hochzeit aufnehmen ließ, ihr Mann geradezu wie ein Affe aussiehe. — „Das ist nicht meine Schuld“, verteidigt sich der Bildhüstler, „das hätten Sie, gnädige Frau, vor der Trauung beachten müssen.“

Zum neuen Jahre war Otfel Rudolf wieder eingeladen. „Nun, Bürcherl“, fragte er seinen Neffen Fritz, „hast du schon eines der Bücher gelesen, die die zu Weihnachten bestellt wurden?“ — „Noch nicht“, antwortete der Junge nachdenklich. — „Warum nicht?“ fragte der Otfel weiter. — „Weil Mutter verlangt hat, daß wir die Kinder was schenken müßten, bevor ich die Bücher anröhre.“

Die Bauernrevolte in Borau

Maschinengewehre gegen Bauern — Eine österreichische Komödi

G r a d, 2. Jänner.

In Borau in der Oststeiermark gab es dieser Tage wegen der Verhaftung von vier Bauern, die die Versicherungsbeiträge für die obligatorische Kraulenversicherung nicht zahlen konnten und die wegen Auslehnung gelegentlich der Pfändung verhaftet wurden, zu großen Bauernkundgebungen, bei 1500 Bauern zusammengetroffen waren, um die Freilassung der Verhafteten demonstriert zu erwirken. Es gab viel wütiges Geschrei u. unmögliche Forderungen, Verhandlungen mit den Behörden, alles in allem

eine lächerlichmachende der Staatsautorität, die sich dann vor dem Borauer Rathaus gegen die revoltierenden Bauern dadurch Gestaltung verschaffte, daß sieben Maschinengewehre von Gendarmerie und Landesheer zur Ausstellung gelangten. Ein Blutvergießen ist nur durch die taktvolle und disziplinierte Haltung der ausgerückten Truppen und der Gendarmerie verhindert worden. Auch das Alkoholverbot trug viel dazu bei, die Bauern zu beruhigen, die schließlich doch die Freilassung der vier Verhafteten gegen Abnahme eines Gelöbnisses erzielten.

den Griechen erbauten und von den Römern vervollständigte Amphitheater. Das beeindruckende Bauwerk ist in allen seinen Teilen durch die vielen Jahrhunderte so gut erhalten geblieben, daß man, ohne daran irgendwelche Restaurierungsarbeiten vornehmen zu müssen, heute schon in seinen Mauern die Antigone des Sophokles wieder aufführen könnte.

Es ist merkwürdig und zugleich erhabend, wie verschollene und neu entstandene Civilisationen sich im Laufe der Jahrtausende ergänzen. Die Menschheit scheint in ihrer Geschichte immer aus denselben Quellen des unvergänglichen Kulturbestandes zu schöpfen. Neulich fand man in einer in Herulanum freigelegten Patriziervilla eine Statuette, die das Kopfbildnis der Gattin des Ägypterkönigs Ptolemäos Euergetes, der Königin Berenike darstellt. Aufsässer derweise hatte die Königin nach der damaligen Mode eine Haarsfrisur, die dem heutigen Busenkopf genau entspricht. Ihren Haarschmuck opferte Berenike am Altar der Schönheitsgöttin Aphrodite im Jahre 508 v. Chr., um daraus hin die Mode der kurzgeschnittenen Haare zu kreieren. „Nihil nobis sub sole“ — „Nichts Neues unter der Sonne“ pflegten die alten Römer zu sagen. Wahrscheinlich scheint alles schon einmal dagewesen zu sein...

Brennende Erde

Im Jahre 1884 geriet im Hodding-Tale, im Staate Ohio, USA, gelegenlich eines Streites in der dortigen Braunlochengegend, ein Zug dieser Kohle in Brand. Die freiliegenden Bergarbeiter ließen den mit Kohle beladenen Zug ruhig weiterbrennen. Am nächsten Tage aber hatte das Feuer auf die anstehende Kohle übergegriffen. Jetzt wurde die Sache bedenklich, man hoffte aber, daß dieser Brand bald wieder von selbst erloschen würde. Doch das Feuer griff immer mehr um sich, bis endlich ein benachbartes, sehr starkes Kohlevorkommen von den Flammen erfaßt wurde. Damit hatte das Feuer reiche Nahrung gefunden. Jetzt versuchten die durch das Riesenfeuer ernüchterten Bergleute, ihm zu Leibe zu gehen, aber alle Versuche, den Brand zu ersticken, blieben vergeblich. Ganze Bäche und selbst kleinere Flüsse wurden in den Brandherd geleitet, aber ihr Wasser verwandelte sich in Dampf, dessen Explosionen gewaltige, kraterähnliche Löcher rissen und dadurch dem Feuer nur Lust und neuen Antrieb verschafften. Heute ist ein Gebiet von über 20.000 Hektar von dem unterirdischen Feuer erfaßt. In dieser Gegend sieht man nur verlassene, eingefüllte Häuser, abgestorbene Bäume, deren Wurzeln verjengt wurden. Uassende Spalten und Krater mit verkohlter, dampfender Erde. Eine ganze Stadt Straitsville, mußte angesichts des sich unaufhaltsam heranschiebenden Brandes von den Einwohnern geräumt werden, die sich in dem in gesicherter Entfernung erbauten New Straitsville von neuem ansiedelten.

Geldstrümpe aus Zucker

Die Zeit, in der wir leben, scheint tatsächlich aus alten Tagen geraten zu sein. Während für Millionen von Erwerbslosen Zucker eine Art Delikatesse geworden ist erreichte die Überproduktion von Zucker in den Vereinigten Staaten von Amerika einen solchen Ursprung, daß die Zuckerproduzenten mit den riesigen Vorräten nichts anfangen wissen. So haben sie auch kein Interesse, die üppige Masse, die nach der Erzeugung von Zucker übrig bleibt und etwa 30% des Zuckerstoffes enthält, irgendwie zu verwenden. Diese Masse der Zuckerproduktion werden neuerdings in Amerika einfach in die Flüsse oder Seen reichen.

Nun kam man aber doch auf den Gedanken, diese Produktionreste für anderweitige Zwecke zu verwenden. Nach der Vermischung dieser süßen Masse mit Kalk entsteht ein steifer Stoff, eine Art Beton, der von der Bauindustrie nicht ungern benutzt wird. Blechzetteln werden in Amerika Versuche gemacht, aus der Zuckermasse Zellstoff herzustellen. Amerikanische Blätter verkündeten, daß die Umwandlung des Zuckers durch Beimischung einiger chemischer Substanzen in Kunststoff bereits gelungen sei. Da die Kunststoffindustrie zu den Wirtschaftszweigen zählt, die unter den Auswirkungen der Weltkrise am wenigsten zerritten haben, heißt man an dieser Stelle der Überproduktion von Zucker Herr zu werden.

Neue unschätzbare Kunstdenkmäler des römischen Altertums

Römische Siegesgöttinnen im Wüstensande — Neue Ausgrabungen in Sabratha

Das Jahr 1932 wird in die Geschichte der archäologischen Forschung als ein Jahr großer aufsehenerregender Entdeckung in verschiedenen Weltteilen, und insbesondere in Italien, eingehen. Die Ausgrabungen des Kaiserlichen Forums und des Venus-Tempels in Rom, die Hebung der Galiläa-Galerien aus dem Nemi-See, die Auffindung marmornen Juwelinsatteln des Kaisers Trajan in Ostia und der Grotte, in der die legendenamwohnende Tibilla wahrging, zahlreicher etruskischer Grabstätten in Toscana und in anderen italienischen Provinzen, die Freilegung ganzer Straßenzüge der durch den Besuwanabruß verschütteten altrömischen Stadt Herulanum und viele weitere Entdeckungen lenkten wiederholst die Aufmerksamkeit der Welt auf die erfolgreiche Tätigkeit italienischer Archäologen.

Zur Jahreswende wird von einem neuen glücklichen Fund berichtet, den italienischen Forscher in Tripolis, der afrikanischen Kolonie Italiens, in den Ruinen der ehemaligen afrikanischen Kaiserstadt Septis Magna tätigten konnten. Es handelt sich um 2 herrliche Siegesgöttinnen, die einst den Triumphbogen des in Afrika geborenen Römerkaisers Septimius Severus in seiner nach ihm benannten Residenz Septis schmückten. Die beiden neu entdeckten Marmerskulpturen stellen bestückte Frauengestalten dar mit Lorbeergräumen Häupten u. Palmenzweigen in der Hand, prächtige Standbilder jener Siegesgekrönten Göttin, die von den Römern als Nix von den Römern als Victoria bewundert und verehrt wurde. Die

Unsere „verrückte“ Zeit brachte es also mit sich, daß die riesigen Zuckervorräte, statt den vielen Armen und Erwerbslosen als Nahrungsmitel zu dienen, für die Fabrikation von Seidenstrümpfen und Seidenstrümpfen die Rohstoffgrundlage liefern.

Englische Bosheiten.

Mixed Pictures

Der Mann, der keine Geheimnisse vor seiner Frau hat, hat entweder keine Geheimnisse oder keine Frau.

Wenn ein junger Mann den Eindruck hat, daß für ein gewisses Mädchen das Beste gerade gut genug ist — bietet er ihr sich selbst an.

Warum sind viele Leute so arm? Weil sie so gern den Eindruck erwecken, sie könnten sich die Dinge leisten, die sie sich nicht leisten können.

Es gibt Leute, die niemals hinter dem Rücken schlecht über einen Bekannten reden — aus dem sehr einfachen Grunde, weil sie prinzipiell nur von sich selbst sprechen.

Das Sprichwort „Guter Rat ist teuer“ muß von einem erfunden worden sein, der viel mit Rechtsanwälten zu tun hatte.

Es ist hart, wenn man um Brot bittet und Steine bekommt, aber für manche Frau ist es noch härter, wenn sie um Steine bittet und dann Imitationen bekommt.

Ein fahler Mann mag einen guten Kopf fürs Geschäft haben — aber der Barbier ist anderer Meinung.

Eine Klatschbase ist das, was deine Frau die Frau eines anderen nennt, die etwas weitererzählt hat, bevor deine Frau es weitererzählen konnte.

Musik ist das, was unsere Kinder machen, wenn sie spielen. Krach ist das, was die Kinder anderer Leute machen, wenn sie spielen.

Der Mensch, der immer mit dem Strom schwimmt, darf sich nicht wundern, wenn er eines Tages auf dem Trockenen sitzt.

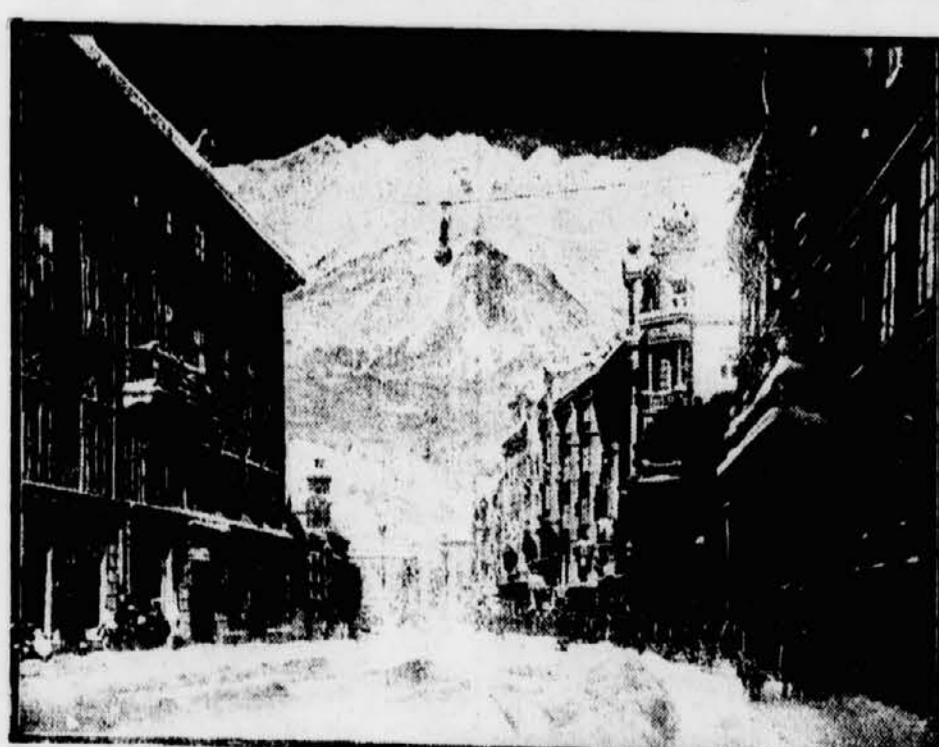
Immerwährendes Lachen ist nicht immer ein Zeichen von guter Laune. Ebenso oft ist es ein Zeichen von guten Zahnen.

Manche Menschen machen den Eindruck, als hätten sie Angst, sie könnten ihre Sorgen vergessen, wenn sie nicht dauernd darüber reden.

Tote Männer können nicht reden. Deshalb finden so viele Witwen einen zweiten Mann.

Übersetzt von Kurt Miehle.

Wo die 33G-Weltämpfe ausgetragen werden



Die Hauptstadt von Tirol, Innsbruck, ist der Schauplatz der ersten Skiweltmeisterschaft — im Februar, an denen sich die besten Skimeister aus aller Welt beteiligen werden.

SPORT

Festwoche des Wintersports

Wie bereits berichtet, veranstaltet der Mariborer Wintersport-Unterstand vom 15. bis 22. d. eine Reihe von Wintersportlichen Wettkämpfen. Den Ehrenschuh über diese Festwoche hat der Banus Herr Doktor Drago Matušič übernommen. Auch im Eisenbahnmuseum hat man der Veranstaltung ein Interesse entgegengebracht und für die Fahrt nach Maribor und zurück u. zw. in der Zeit vom 12. bis 25. d. eine 50%ige Fahrpreismäßigung gewährt. Der Unterstand wird zum Preise von 10 Dinari besondere Bestätigungen ausgeben, die ab 15. d. zur freien Rückreise bereitstellen. Das Programm der Woche wird demnächst bekanntgegeben werden. Das größte Interesse wird zweifellos dem internationalen Sprunglauf, dem Patrouillenlauf und dem Propaganda-Kunstlauf entgegengebracht.

„Svoboda“ baut einen Sportplatz

Jeder, der die Entwicklung des lokalen Sportlebens eingehender verfolgt, muß parallel mit allen übrigen Geschehnissen auch die Erfolge des Sportklubs „Svoboda“ würdigen. Der Verein, der noch immer keinen Sportplatz besitzt, arbeitete sich bis an die Spitze der zweiten Klasse empor, wenn ihm auch der Endstieg — vielleicht gerade wegen des Fehlens eines eigenen Spielpfades ver sagt blieb. Danach den Bestrebungen der agilen Vereinsleitung dürfte nun bereits in diesem Frühjahr der langsehnte Wunsch aller Klubanhänger in Erfüllung gehen. Der Sportplatz beim Magdalenenpark wird vollkommen renoviert und umgestaltet werden. Obwohl die Planierungsarbeiten unentgeltlich vorgenommen werden, sind dem Verein mit der Instandsetzung des Platzes außergewöhnliche Kosten entstanden. Mitglieder, Freunde und Gönner mögen daher auch diesmal dem Verein ihre Unterstützung nicht versagen. Jeder kleinste Betrag ist willkommen!

SA. Rapid. Heute, Dienstag, um 20 Uhr im Café „Rapotov“ wichtige Sitzung des Hauptausschusses.

Die Jahreshauptversammlung des Sportklubs „Rapid“ findet Samstag, den 14. Jänner um 20 Uhr im Hofsalon des Hotels Halbwidl statt.

Schwerer Unfall Josef Fučíkars. Der gerade in letzter Zeit ausgezeichnete rechte Halt des Sportklubs „Rapid“ Josef Fučík ar erlitt vergangenen Samstag einen folgenschweren Unfall. Fučík, der mit dem Verladen von Waggons beschäftigt war, wurde von einem rollenden Wagon erfaßt und derart heftig gegen eine Rampe gedrückt, daß er bewußtlos zusammenbrach. Fučík wurde unverzüglich ins Krankenhaus überführt, wo ein Bruch des Brustbeines konstatiert wurde. Die Verlegung ist sehr ernst, doch hofft man, daß Fučík dank seiner kräftigen Konstitution ohne weiteren Schaden davon kommen wird. Fučík ist

bereits soweit hergestellt, daß er Besuche (Zimmer Nr. 4 der Chirurgischen Abteil.) empfangen kann.

Schnee in „Klimli vrelec“. Im Stadion von „Klimli vrelec“ ist wieder herrlicher Schnee. Am Neujahrstag wurden gleich zwei Kurse aufgenommen und heute, Mittwoch, steht der Wettkampfkurs des Staatsmeisters Josko Janša ein. Verlässt daher nicht, diesem Wintersportplatz euren Besuch abzustatten!

Der Motorclub Maribor veranstalte Mittwoch, den 4. d. um 20 Uhr im Café „Belita lavarna“ einen Gesellschaftsabend. Mitglieder und Freunde des Motorradsports herzlichst geladen!

Kraftsportler Franz Bučetić wieder in Maribor. Wie noch erinnerlich, konnte der Athlet Franz Bučetić im Vorjahr durch seine kraftsportlichen Attraktionen wahres Aufsehen erregen. Bučetić, der sich vor nicht allzu langer Zeit in Maribor mit Fr. Marie Stine verehelicht hat, ist gestern wieder in unserer Stadt eingetroffen, wo er sich nun ständig niederzulassen beabsichtigt. Bučetić, der über 84 Auszeichnungen besitzt, hat bereits mit hiesigen Kraftsportlern Führung genommen, deren Training er übernehmen wird. Der sympathische Kraftmensch wird sich demnächst mit einigen neuen Attraktionen auf dem Gebiete athletischer Fertigkeit der Öffentlichkeit vorstellen.

Zus Blut

c. Todessal. Im Allgemeinen Krankenhaus starb der Angestellte der Zinkhütte Herr Florian Rožman aus Nova Cerkev. Er erreichte ein Alter von 76 Jahren. Friede seiner Asche!

c. Vermählung. Am Neujahrstage wurden in Laško der Major i. R. Herr Fabian Helešek und t. - Geininger aus Celle und die Besitzerin Fr. Paula Zindra aus Laško getraut. Zeugen waren für den Bräutigam der Hauptmann Herr Josef Steingl aus Celle, für die Braut der Kurarzt in Laško Herr Dr. Ivan Dobšin. Wir gratulieren!

c. Auch Celle will sich ein Asyl für Tuberkulose bauen. Vergangenen Freitag fand im Gesundheitsheime eine Ausschüttung der Antituberkulosenliga in Celle statt. Die Intervention der Liga bei der Bezirkshauptmannschaft, die Gemeinden zu bewegen, bei der Ausstellung ihrer Kostenanträge entsprechende Summen für die Liga einzutragen, war nur von schwierigem Erfolg begleitet. Um das überaus notwendige und wichtige Asyl für Tuberkulose zu errichten, wird die Liga eine Aktion einleiten, an der sich auch der Hausbesitzerverein und der Mieterverein beteiligen dürfen. Die Liga wird sich fern an edle Herzen, die ein Kind bei sich aufnehmen würden. Die Hauptversammlung der Liga findet am Donnerstag, den 26. d. um 20 Uhr im Sitzungssaal des Stadtmagistrats statt; sie wird sich in erster Linie mit der Frage des Asyls befassen.

c. Im Allgemeinen Krankenhaus wurden im vergangenen Jahre 5468 Kranke aufgenommen gegen 4764 im Jahre 1931, also um 304 Personen mehr als im Jahre vorher.

c. Ein Raubüberfall mitten in der Stadt. In der Nacht auf Montag, den 2. d. kam gegen 1 Uhr Fräulein Paula A. nach Hause vor ihrer Wohnung Pod groško Nr. 9. Als sie die Haustür aufsperrte, trat ein unbekannter Mann auf sie zu, der behauptete, ins Haus gehen zu müssen, weil ihm eine Frau Olga, die in dem Hause wohne, Wertsachen entwendet hätte. Fräulein A. sagte ihm, daß in dem Hause keine Frau Olga wohne und daß er bei Tage kommen solle. Der Unbekannte versuchte nun das Mädchen auf den Boden zu werfen, sie hatte aber noch so viel Geschick gezeigt, daß sie den Hausmeister läuten wollte. Der Unbekannte verhinderte aber das, indem er sie auf die Hand schlug. Dann begann das Mädchen um Hilfe zu rufen, der Unbekannte warf sie aber zu Boden und begann sie zu würgen, wobei er ihr die Handtasche zu entreißen versuchte. Schließlich kam der Hausmeister voran auf den Unbekannten da. Wollte nichts, wobei er seinen Hut hinterließ, der stark blutig war, da das

Mädchen in der Abwehr dem Unbekannten wahrscheinlich mit dem Hausschlüssel eine Verletzung am Kopfe beigebracht hatte.

c. Arbeitsbörse. In der Zeit vom 20. bis 31. Dezember haben sich 139 arbeitslose Personen neuangemeldet (119 Männer und 20 Frauen). Arbeit war vorhanden für 74 Personen (51 Männer und 23 Frauen). Vermittlungen wurden durchgeführt für 60 Personen (42 Männer und 18 Frauen). Arbeit erhalten 1 Drechsler, 1 Schneider, 1 Tischler, 1 Köchin, 3 Kinder, 4 Dienstmädchen, 8 Männer für Landarbeiten und 1 Bedienerin.

c. Bestreut die Gehsteige! Nach dem Schneefalle ist zeitweise vorübergehend einiges Wetter eingetreten, was zur Folge hatte, daß der Schnee gerade so viel schmolz, um dann bald darauf wieder zu gefrieren, so daß Straßen und Gehsteige fast unpassierbar sind. Geht man durch die Stadt, so kann man an den Fingern die Häuser abzählen, vor denen die Trottoirs bestreut sind, und auch das nur spärlich. Es ist verwunderlich, daß Hausbesitzer und Hausbewohner nicht von selbst auf den Gedanken kommen, die verrosteten Gehsteige zu reinigen und zu bestreuen. Erst wenn es gebrochene Arme und Beine, Füße anzeigen und eine Aufforderung des Stadtmagistrates geben wird, wird mit der Reinigung begonnen werden.

Zus Blut

p. Unterstützung von Kriegsinvaliden. Auf Veranlassung des Ministeriums für Sozialpolitik wurden mehrere Kriegsinvaliden dieser Tage mit Unterstützungen bedacht. Insgeamt gelangte die Summe von 850 Dinar an neun Invaliden zur Verteilung, die vom Gemeinderat Herrn Venarec als Vertreter des Armenrates vorgenommen wurde.

p. Lebensmüde. Vergangenen Sonntag wurde der 81jährige bekannte Sattlermeister und Hausbesitzer Herr Anton Pankovsek in seiner Wohnung vorgefunden. Finanzielle Schwierigkeiten dürften das Motiv der Verzweiflungstat gewesen sein.

p. Tot aufgefunden. Die 67jährige Private Frau Juliane Schell wurde am Neujahrstage in ihrer Wohnung, die sie allein bewohnte, tot aufgefunden. Wie die Untersuchung ergab, ist die Frau einem Schlag anfalls erlegen.

p. Die Nacho der gekrönten Eleganz. In Nova vas bei Ptuj kam es dieser Tage zu einem fast unglaublichen Zwischenfall. Der 40jährige Besitzer Ivan Trenko konnte sich mit seiner Gattin wegen einer Kleinigkeit nicht einigen. Zornig ließ ihm die Frau davon und ließ sich den ganzen Tag über nicht blicken. Am Abend kehrte sie aber plötzlich in Begleitung von acht kräftigen Jungen nach Hause zurück. Die Burschen stürzten sich auf den bereits schlafenden Trenko, mißhandelten ihn in brutalster Weise und trugen ihn dann unbekleidet ins Freie. Trenko mußte ins hiesige Spital gebracht werden.

p. Das neue Tonkino. Im Stadttheater wurde am Neujahrstag der erste Tonfilm gezeigt. Die Apparatur Sord-Bauer ist tonlich hervorragend, wie die hohe Qualität der Wiedergabe eine allgemein anerkannte Eigenschaft aller Sord-Erzeugnisse ist. Die Tonapparatur gab die Dialoge klar und deutlich wieder, ganz besonders fiel eine selten gehörte Naturtreue des Tones auf. Neben der neuen Konstruktion des Steuerverstärkers, der ein neues Prinzip darstellt, bewährte sich der kritische, nebstreitende Verstärker vorzüglich; beide sind Konstruktionen unseres hervorragenden Fachmannes Herrn Ing. A. Mitterer. Es ist noch dessen interessanter Schallstrahler hervorzuheben, durch den eine ungemein empfundene, fast echofreie Darbietung erzielt wird. Bezuglich der Filmaufführung sei noch zu bemerken, daß ein guter Film wegen der Feiertage nicht beschafft werden konnte, der Leitung wurden aber für demnächst mehrere erstklassige Filme zugewiesen, sodass sie in Völle allen Anforderungen unseres Publikums gerecht werden dürfte.

p. Tonkino in Ormož. Mit 1. d. eröffnete Herr August Kreuz wieder das Edison-Tonkino in Ormož. Am Programm sind fast durchwegs erstklassige Filme, so z. B. am 5. und 6. d. „Die weißen Taufen“, am 7. und 8. d. „Revisor Haseljahn“, am 14. und 15. „Der Bergsteiger“, am 18. und 19. „Der Prinz von Arkadien“ usw.

Lokal-Chronik

Dienstag, den 3. Jänner

Kongreß der Touristen

Wie schon berichtet, haben unsere Tourismusvereinigungen ihren Jahrestag am 6. d. um 9 Uhr im großen Salon des Hotels "Drei" statt. Die Tagesordnung wurde wie folgt festgesetzt: 1. Begrüßung durch den Präs. 2. Übereichnung der Vollmachten, 3. Tätigkeitsbericht des Verbandes u. der einzelnen Vereinigungen 4. Rechnungsabschluß 1932 5. Absolvierung der Verbandsleitung, 6. Vorantrag 1933 7. Wahl der neuen Verbandsleitung, 8. Berat über die Tagung der internationalen touristischen Federation in Chamonix, 9. Alpinismus und das Gesetz über den Tourismus, 10. Anträge betreffend die Tätigkeit der Vereine und des Verbandes, 11. Wahl des nächsten Kongressortes.

Schachmeister Basja Bire führt in Hastings

Vor einigen Tagen begann in Hastings in England das traditionelle alljährliche Weihnachts-Schachturnier, an dem auch unser Meister Basja Bire teilnimmt. Am Turnier beteiligen sich ferner Flohr, Sultan Khan, Alexander, Vera Menischit, Steiner, Thlor, Michell, Jackson und Thomas. Basja Bire errang bereits drei bemerkenswerte Siege und führt gegenwärtig mit drei Punkten. In der ersten Runde schlug er den englischen Meister Thlor, in der zweiten Runde fertigte er den Favoriten Sultan Khan ab und in der dritten Runde besiegte er Michell.

Stadt nach der dritten Runde: Bire 3, Flohr 2½, Thomas 2, Vera Menischit und Steiner 1½. Sultan Khan, Alexander, Jackson und Thlor 1, Michell ½.

Hungernde Vögel

Wenn der Winter mit Eis und Schnee seinen Einzug hält und wir uns an seiner glitzernden Pracht erfreuen, denken wir oft nicht daran daß in Wald und Feld bittere Not ausbricht, daß unter den schutzlosen Tieren ein qualvolles Sterben ansetzt. Wie oft sind wir, wenn wir im Sommer durch den Wald wanderten, stehen geblieben, um dem süßen Wohllaut der Vogelstimmen zu lauschen und heimlich die kleinen Sänger zu beobachten, die in dem grün-goldenen Blattgewirr der Bäume kaum zu erkennen waren.

Heute ist es still und eintönig geworden in den Wäldern. Das muntere Zwitschern und Trillern ist verstummt. Die meisten unserer Singvögel haben die Heimat verlassen, um in wärmeren Gegenden bessere Lebensbedingungen zu suchen, und die wenigen, die uns treu blieben, haben arg unter Hunger und bitterer Kälte zu leiden. An den trüben Wintertagen hocken sie dicht aufgeplustert auf den blätterleeren Nester oder suchen in Scharen die Nähe der Menschen. Zutraulich liegen sie dicht bis an unsere Fenster. Der Hunger ist größer als die Angst; und wenn sie auf dem Fensterbrett oder auf dem Balkon einige Körner oder ein paar Brotrummen finden, sind sie bald unsere ständigen Gäste.

Es macht sehr viel Freude, ein Futterhäuschen für die hungrigen Vögel vor dem Fenster aufzuhängen, um zu beobachten, wie sich zuerst noch scheu und vorsichtig ein oder zwei Vögeln heranwagen. Bis sie merken, daß die Menschen es gut mit ihnen meinen, und dann vergrößert sich von Tag zu Tag die Schar der kleinen, gesiederten Vögel, fast scheint es, als versammelten sich alle Vögel aus den umliegenden Wäldern vor unserem Fenster. Am schnellsten freuen sich natürlich die vordringlichen Spatlinge an, die im Winter die Städte und Dörfer als sicherste Zuflucht aufsuchen. Aber auch Weisen und Finken, bunte Stieglinge und schneie Leisze treiben hunger in die Nähe der Siedlungen. Draußen in dem kargen roten Boden ist kaum noch ein Körnchen oder ein Würmchen zu finden auf den kahlen Nester in den Scharen von hungen Vögeln nach Nahrung.

Schützt die Vögel vor der grausamen Not des Winters! Baut Futterhäuschen und Nistkästen; die kleine Mühe wird reichlich belohnt!

das Leben von sich geworfen haben. Ferner verschieden 8 Personen eines plötzlichen Todes, davon 2 an Herzschlag, 3 sind ertrunken, 1 wurde ermordet, 1 überschwemmt und 1 Person wurde das Opfer eines Verkehrsunfalls.

m. Evangelisches. Freitag, den 6. d. wird der Gottesdienst ausfallen.

m. Ehrende Verleihung. Mit Erlass des Unterrichtsministers wurden die Professoren Herr Dr. Mag. Kováčik und Herr Karl Brjateli zu Inspektoren ernannt und gleichzeitig ins Unterrichtsministerium berufen. Den beiden hervorragenden und allseits geschätzten Pädagogen zu dieser ehrenden Verleihung auch unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Bibelvortrag. Der nächste Vortrag über das Thema "Wie löst die Bibel die soziale Frage?" wird Donnerstag, den 5. d. M. um 20 Uhr im evangelischen Gemeindesaal (Trubarjeva ul. 1) stattfinden. Jedermann ist willkommen!

m. Mit Neujahr begann die Sammeltätigkeit für den Fonds zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Maribor. Die Hausbesitzer bzw. deren Vertreter mögen daher im Interesse der guten Sache die Sammelbögen unverzüglich ihren Mieter vorlegen, wenn dies noch nicht geschehen sein sollte. Es kann aber schon heute die ersteiliche Tatsache konstatiert werden, daß sowohl die Hausbesitzer, als auch die Mieter fast ausnahmslos dieser menschenfreundlichen Aktion ihre Unterstützung angehören lassen. Bemerkenswert ist, daß diese Aktion der Antituberkulosenliga in Maribor bereits anderswo Nachahmer gefunden hat. In Celje will die dortige Antituberkulosenliga auf dieselbe Weise wie in Maribor eine Aktion in die Wege leiten, die schließlich zur Errichtung eines Asyls für Tuberkulose in Celje führen soll. Wir wollen daher hoffen, daß diese gute Idee besonders dort, wo sie ihren Ursprung nahm, auf umso fruchtbaren Boden gefallen ist!

m. Die Konferenz der Gemeindevorsteher des Bezirkes Maribor, rechtes Ufer bzw. des Mariborer Gerichtsbezirkes findet nicht am 7. d., wie ursprünglich in dem Rundschreiben verlautet, sondern am 8. d. um 10 Uhr in den Räumlichkeiten der Bezirkshauptmannschaft, rechtes Draufer, statt.

m. Der Konzertabend des Kremer-Trios, das im Herbst wegen Zusammentreffens mit anderen Veranstaltungen verschoben werden mußte, wird nun am 10. d. im Saale der "Zadružna gospodarska banfa" stattfinden. Außer drei Trios wird Meister Kremer auch in einigen Klavierstücken seine Meisterschaft auf diesem Instrumente zeigen. Die hohe Künstlerlichkeit des Trios, bestehend aus Professor Kremer, Konzertmeister Michael und Frau Grete Kremer, verspricht uns einen ausgesuchten künstlerischen Genuss.

m. Tanzmeister Jenko in Maribor. Im Rahmen des 13. Akademiterballs, der am 5. d. im Union-Saal als größtes gesellschaftliches Ereignis dieser Saison stattfindet, wird der bekannte Tanzmeister Jenko aus Ljubljana unserem Publikum die Tänze der heutigen Saison zeigen. Die Ballmusik besorgt das berühmte akademische Jazz-Orchester "Ronny". Wer aus Versehen keine Einladung erhalten sollte, der hole sich dieselbe bei der Kasse des Automatenbüros.

m. Traurige Ziffern. Die heurige Selbstmörderchronik verzeichnet 14 Fälle u. zw. waren es 11 Männer und 3 Frauen, die

nach der alten Scholle geschildert. Bei unserer Lente von drüben verstehen, ihre Empfindungen nachfühlen will, der lese dieses herrliche lebensbejahende Buch. Eine Auswahl meisterhafter, sprechender Bilder in tadeloser Reproduktion erhöht den Wert dieser Reiseindrücke und es ist nur noch zu wünschen, daß uns der Verlag recht bald auch den zweiten Teil dieses sympathischen Werkes vorstellt. Der erste Band ist außerordentlich geschmackvoll ausgestaltet und im Preise sehr niedrig gehalten. Die beiden Verfasser und den Verlag kann man zu dieser prächtigen Neuerscheinung nur beglückwünschen.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repetitorie:

Dienstag, den 3. Jänner um 20 Uhr: "Gewitter". Erstaufführung. Abon. B.

Kino

Burg-Tontino. Bis einschließlich Freitag wird der erstklassige Richard Tauber-Film "Melodie der Liebe" vorgeführt. "Melodie der Liebe" ist zweifellos der beste Richard Tauber-Film. Wunderbare Lieder, schöne Handlung und ausgezeichnetes Spiel. Neben Richard Tauber sind Szöke Szatmari, Alice Terry und die kleine Petka Ulusal in den Hauptrollen beschäftigt. — Samstag die herrliche Operette "Friederike" mit Hans Heinz Böllmann, Paul Hörbiger, Ida Wüst, Madel Christians und Otto Wallburg. Musik von Franz Lehár.

Union-Tontino. Nur noch heute, Dienstag, der sensationelle Abenteuerfilm "Don Juan zieht Europa" mit Harry Price. Es folgt die große Operette nach dem Theaterstück "Kammermusik" "Die Prinzessin u. der Tenor" mit dem berühmten Tenor von der Berliner Staatsoper Karl Jöhn und Leo Barth in den Hauptrollen.

Frauenwelt

Kleinchen's winterliches Nachgewand



ist ein Kapitel, das von den Müttern seineswegs übergangen, sondern ganz im Geiste mit großer Aufmerksamkeit studiert wird; handelt es sich doch darum, das Kind während der Nacht vor Erkältungen zu schützen, für den Fall, als im Schlafräume den man ja unter keinen Umständen beziehen soll, die Temperatur gelegentlich doch allzu niedrig wäre. Nachdem, Pyjama und Bett-Overall sind aus einfärbigem oder gemustertem Flanell gearbeitet.

Meist werden Pastellfarben gewählt, da weißer Flanell erfahrungsgemäß nach mehr maliger Reinigung einen "unfrischen" Eindruck macht und auch dem Kind viel weniger Freude bereitet als die bunten Sachen, von denen es geradezu entzückt ist.

Unser Bild soll die drei modernen Typen des Nachgewandes für das Kind vor Augen führen, und zwar:

An erster Stelle das Pyjama mit hellem Kragenanschlag und lichten Knöpfen.

In der Mitte: einen gemusterten Flanell-Overall, der auch als "Spielanzug" dienen kann.

Als letzte Stütze endlich das Nachhemden, das besonders an kleinen Mädchen entzückend aussieht.



Vom Internationalen Schachturnier

das gegenwärtig unter Beteiligung der bedeutendsten Meister des Königlichen Spiels in Hastings ausgetragen wird: Miss Vera Menischitz, die Weltmeisterin im Schachspiel, während ihres Kampfes gegen Steine

Wirtschaftliche Rundschau

Industrie und Bankwesen

Ein Exposé des Finanzministers

Beograd, 1. Jänner.

— Die politische Ruhe der Weihnachtsferien gestattet ein näheres Eingehen auf die schwierigen wirtschaftlichen Fragen und besonders jetzt, nachdem der Finanzminister zu den einzelnen wichtigsten Problemen Stellung genommen hatte. Diese Stellungnahme ist aus dem Grunde sehr interessant, weil ihr die Berechnung bei der neuen Budgetierung zugrunde liegen. Die Informationen müssen daher die genauesten sein, die in der letzten Zeit zu bekommen waren.

Das Problem der Agrarwirtschaft ist gerade in der Ära der Entwürfe für das Bauernschutzgesetz genügend durchgearbeitet worden und heute ist man sich daher auch ziemlich klar über die Situation in der Agrarwirtschaft. Viel interessanter sind die Daten über die Industrie und das Bankenwesen, zwei Wirtschaftszweige, die faktisch etwas in den Hintergrund getreten sind, seitdem die Verschuldungsfrage der Bauern so breiten Raum gewonnen hat.

Der Finanzminister bestätigt wieder, daß von allen Industriezweigen jene am stärksten betroffen sind, die ihren Absatz im Ausland gefunden haben. Der Export unserer Halbfabrikate und Fertigfabrikate ist ständig im Abnehmen, was eine Folge der protektionistischen Maßnahmen in jenen Staaten ist, die wir bisher hauptsächlich beliefern haben.

Um stärkeren wurden hier die Drechsereien, die Lederindustrie, die Tannin- und Soda-industrien und selbst die Fleischverarbeitungsindustrien betroffen. Der Absatz unserer Holzindustrie trifft auf immer größere Schwierigkeiten. Das Ausland genießt so viele Vorteile, daß es unsere Holzindustrie ständig mehr in den Hintergrund drängt und aus diesem Grund mußten zahlreiche Industrien die Arbeit verringern, so daß ihre Kapazität nur zum geringen Teile ausgenutzt wird.

Auch die Kohlenwerke leiden sehr unter der Lage. Zum Teil wird heute kaum die Hälfte der Kapazität erreicht. Andererseits haben

aber die Devisenbeschränkungen wohlthend auf eine Reihe anderer Werke gewirkt. Wohl haben auch einige Industrien, die den heimischen Markt beliefern, ihr Wirkungsfeld verengern müssen, daran war aber fast in allen Fällen die verringerte Kaufkraft der Bevölkerung schuld. In allen anderen Fällen kommt die Kapazität infolge der verringerten Einfuhr stabil erhalten werden.

Betroffen wurde die Bierindustrie, die einen Verbrauchsverlust bis zu 70% erleidet.

Einhebung der Steuerzufläge

Zwecks genauer und einheitlicher Durchführung der Bestimmungen des Gesetzes über die Nachtrags- und außerordentlichen Kredite zum Staatsbudget für das laufende Jahr und hinsichtlich des außerordentlichen Zuschlages zu den direkten Steuern hat das Finanzministerium den Finanzdirektionen besondere Anleitungen zukommen lassen. Im Sinne dieses Gesetzes werden die Beiträge von der gesamten Steuersumme progressiv bemessen, wobei die Umlaufsteuer nicht inbegriffen ist.

Als Grundlage wird bei der Bemessung der Beitrag zu den Steuern dienen, die summarisch gebucht und eingesfordert werden. Bei der Rentensteuer dient als Grundlage die Steuer auf die einzelnen Einlagen bzw. Konten, wogegen hinsichtlich der Lohnsteuer der Beitrag auf Grund der summarischen Verzeichnisse bemessen wird; diese Steuer wird nur von jenen Arbeitnehmern eingehoben, die die Steuer in bar beglichen.

Der Artikel 9 des obenwähnten Gesetzes ist hinsichtlich der Gebäude, die bis 31. Dezember 1931 steuerpflichtig geworden sind, dahin abzuändern, daß der dort enthaltene Steuersatz von 3%, d. h. 3 Dinar, auf 6 Prozent, d. h. 6 Dinar, und für Häuser, die nach dieser Frist steuerpflichtig geworden sind, auf 12%, d. h. 12 Dinar, erhöht wird. Da das Gesetz bereits am 26. Dezember in Kraft getreten ist, werden hinsichtlich der Gebäude die Bestimmungen ab Neujahr gel-

Auch die Papierindustrie mußte ihre Produktion einschränken, obwohl sie fast den gesamten heimischen Markt beherrscht. Die Textilindustrie arbeitet schon einige Monate mit voller Kapazität. Ihre Klagen erstrecken sich bloß auf die Devisenschwierigkeiten und auf den schweren Eingang ihrer Forderungen. Trotzdem hat keine einzige Textilfabrik die Arbeit eingestellt.

Ebenso günstig ist die Lage der chemischen Industrie, der Konfektions- und Galanteriewarenindustrie, sowie der Schwerindustrie, deren Werke im Draubanat mehr als 50% der Kapazität ausnützen können.

Der Finanzminister gibt zu, daß die Schwierigkeiten, die nach der Bankenkrise eingetreten sind, nicht vollkommen entfernt werden konnten. Die Zurückziehung der Einlagen dauert auch weiter an und daher war die Wirkung auf unsere Nationalökonomie auch in diesem Jahre schädlich. Der Sparsozialismus unserer Bevölkerung, der besonders in den vergangenen Jahren größeren Umfang angenommen hatte, wurde durch die Ereignisse des vorigen Jahres erschüttert. Der Ansturm der Einleger auf die Banken, die Zurückziehung der Spareinlagen war von schlechtem Einfluß auf unsere Wirtschaft, es sind dadurch große Schäden entstanden.

Die Sparsamkeit ist neben der Arbeit grundlegend für die Schaffung des Kapitals, das uns als jungem Staat noch immer fehlt. Die Sparsamkeit ist die sicherste Stütze der Gesellschaft. Darum ist es auch verständlich, daß die Sparsamkeit bei jenen Völkern am stärksten ist, die die älteste Kultur besitzen. Die Sparflucht bei uns ist aus diesem Grunde auch schädlich und nicht genug zu verurteilen. Um den Ansprüchen der Einleger nachkommen zu können, mußten unsere Bankinstitute ihre Kredite zurückziehen. Heute beschränken sich die Banken hauptsächlich darauf, die Außenstände hereinzuholen und den Verpflichtungen nachzukommen.

Wie die Nationalbank mitteilt, gehen die Einlagen auch weiter zurück. Im Juni 1931 war ihr Stand 14.242 Millionen, er fiel im September auf 13.235, im Dezember auf 12.170, im März 1932 auf 11.875, im Juni auf 11.020 und im September auf 10.743 Millionen Dinar. Dieser Rückgang wäre vielleicht noch viel stärker, wenn nicht im Laufe der letzten Zeit zwanzig Geldinstitute unter ihnen einige der allergrößten, den Schuh des § 5 des Bauernschutzgesetzes angeschaut und erhalten hätten.

Wie die Nationalbank mitteilt, gehen die Einlagen auch weiter zurück. Im Juni 1931 war ihr Stand 14.242 Millionen, er fiel im September auf 13.235, im Dezember auf 12.170, im März 1932 auf 11.875, im Juni auf 11.020 und im September auf 10.743 Millionen Dinar. Dieser Rückgang wäre vielleicht noch viel stärker, wenn nicht im Laufe der letzten Zeit zwanzig Geldinstitute unter ihnen einige der allergrößten, den Schuh des § 5 des Bauernschutzgesetzes angeschaut und erhalten hätten.

ten. Ab 1. Jänner wird die Steuer auch auf jene Gebäude abgeschrieben, die Steuererleichterungen genießen, u. zw. in Fällen, auf die sich der Artikel 40 des Gesetzes über die direkten Steuern bezieht.

× Regelung des Spiritusverkauses. Im Zusammenhang mit der Magimierung der Spirituspreise hat der Finanzminister in Aufführung an die Bestimmungen über die Benzinmischungen die Verfügung getroffen, daß seitens der Grossisten ab 15. d. zu Antriebszwecken nur Benzinmischungen verkauft werden dürfen. Am 15. Februar darf reines Benzin als Brennstoff für Motoren an Kunden überhaupt nicht mehr abgegeben werden.

× Bemessungen der Verbrauchssteuer auf elektrischen Strom. Das Finanzministerium hat zur klaglosen Durchführung der Einhebung der Verbrauchssteuer auf elektrischen Strom, kurzweg Stromsteuer genannt, Anleitungen herausgegeben, wonach die Stromzähl器 teines Grundblattes oder Büchels bedürfen, dieselben müssen jedoch die Plombe der Mafkontrolle (Eichamtes) oder der Zentrale aufweisen. Wo Strommesser nicht vorhanden sind, sinden die einschlägigen Bestimmungen der Verordnung Anwendung. Die Organe der Finanzkontrolle haben nur jene Strommesser zu plombieren, wo dies von der Zentrale oder vom Eichamt nichts bereits geschehen sein sollte. Die Stromsteuer hat jedermann zu entrichten, auch die staatlichen u. Selbst-

verwaltungsmänter und -unternehmungen. Die Steuer ist einzig und allein vom Konsumenten einzuhören und nicht etwa vom Stromerzeuger oder -Verkäufer.

× Agioerhöhung im Clearingverkehr. Unlängst wurde das Agio im Clearingverkehr zwischen Jugoslawien einerseits und Deutschland und Frankreich andererseits auf 28.5% erhöht. Nun wurde auch das Agio im Verkehr mit Italien von 26.5% auf denselben Satz erhöht. Für die übrigen Devisen und die restlichen bestehenden Clearings gilt das bisherige Agio von 20 Prozent.

× Festlegung der Spirituspreise. Der Finanzminister hat eine Verordnung herausgegeben, womit im Einvernehmen mit dem Ministerrat die Preise für Spiritus maginiert werden. Die Preise dürfen fortan höchstens betragen: für dehydrierten Spiritus als Bestandteil der Benzinmischungen höchstens 5.77 Dinar, franz. Fabrik oder Entwässerungsstation; Spiritus zur Pulvererzeugung 11.60, franz. Obilicevo; zur Piererzeugung 10.20, franz. Bestimmungsstation; zu Industriezwecken 28, franz. Bestimmungsstation, und zur Stärkung des Exportwertes höchstens 6.35 Dinar, franz. Bestimmungsstation.

× Kanadisch-russischer Warenverkehr. Zwischen der Sowjetregierung und Kanada schwanden längere Zeit Verhandlungen, die einen lebhafteren Warenverkehr zwischen beiden Staaten zum Gegenstand hatten. Vor allem handelt es sich darum, daß Kanada größere Mengen billige Naphta von Russland erhält, das hingegen vom Partner vorläufig 100.000 Rinder erhält. Die Verhandlungen gediehen schon sehr weit, wurden jedoch unerwarteterweise abgebrochen, da Russland die sofortige Begleichung der bezogenen Petroleummengen per Kassa fordert, während die Gegenpartei auf einer langfristigen Abtragung der einzuräumenden Warenfertigkeit besteht.

× Zinsenherabsetzung in Italien. Die italienische Postsparkasse setzte mit Neujahr die Zinsen für Einlagen aus Italien und den Kolonien auf 2.75% und aus dem Ausland auf 3.36% herab. Auch bei anderen Geldinstituten sollen in kürzester Zeit Änderungen des Zinsensakes vorgenommen werden.

Radio

Mittwoch, 4. Jänner.

Ljubljana, 12.15 und 13 Uhr: Schallplatten. — 18: Nachmittagsmusik. — 19: Russisch. — 20: Übertragung aus Prag.

Beograd, 20: Konzert. — 21.10: Abendmusik.

22.30: Leichte Musik. — Wien, 19.25:

Übertragung aus der Oper. — 22.05: Tanzmusik. — Heilsberg, 20.10: Singspiel.

22.30: Tanzmusik. — Dresden, 20: Bunter Abend. — 22.55: Tanzmusik. — Poste Parisis, 20: Schallplatten. — 21.30: Konzert.

23.10: Leichte Musik. — London-Regional, 19.30: Abendkonzert. — 21: Promenadekonzert. — 23.20: Tanzmusik. — Mühlacker, 20: Heiterer Abend. — 22.45: Nachtmusik.

— Leipzig, 20: Eyslers Operette "Schlagerliebel". — 22.30: Bartram. — Budapest, 20: Violinkonzert. — 20.45: Klavierkonzert. — 21.15: Zitherkonzert. — Stockholm, 20: Wagner-Abend. — 22: Unterhaltungsmusik.

Zürich, 19.45: Schweizer Komponisten. — 21.40: Konzert. — Langenberg, 20: Heiterer Abend. — 22.30: Nachtmusik. — Prag, 20:

Janáčeks Oper "Jenufa". — München, 20: Abendkonzert. — 22.45: Nachtmusik. — Budapester, 20.15: Bühnenaufführung. — 22.15:

Schallplatten. — Warschau, 20: Leichte Musik. — 21.50: Klavierkonzert. — 23: Nachtmusik. — Daventry, 20.30: Konzert. — 23:

Vokalkonzert. — 24: Tanzmusik. — Königs-Wusterhausen, 19.35: Militärmärsche. — 20.45: Bühnenaufführung. — 23: Tanzmusik. — Paris-Radio, 20.20: Konzert. — 20.20: Konzert. — 21: Verdis Oper "Tristan und Isolde". — Rom, 20.45: Violinkonzert. — Oberitalien, 20.30: Abendveranstaltung.

r. "Die Radiowelt" bringt im neuen Heft verschiedene Artikel, einen aufwühlenden

Programmteil, einen Stundenplan des Leiters, den Programmübersicht, Tertieführungen, Gedichttexte und Sprachkurse sowie die stets neuesten Weltberichten aus aller Welt, Brieftafelreden und ein spannender Roman vervollständigen die schön ausgestattete Zeitschrift. Kostenloser Probezettel erhalten Sie über Wunsch durch die Administration der "Radiowelt", Wien 1., Pestalozzistraße 6.

Für die Küche

Rohkörner. 200 Gramm geröstete geriebene Haselnüsse werden mit 200 Gramm Butter verfeucht und mit dem steifen Schnell von sechs Eiweiß vermengt. Eine Backform wird mit Mürbeteig ausgelegt, die Nüsse eingefüllt und in mäßig heißem Ofen gebacken. Nach dem Erkalten wird die Torte mit karamellisierten Haselnüssen garniert.

Walnusserème. ½ Liter Milch wird mit ½ Stange Vanille aufgelöst. 5 Eigelb schlägt man mit 125 g Zucker auf schwachem Feuer Schaumig, gibt die erlaute Vanillemilch durch ein Sieb hinzu wie 125 g feingeriebene Walnüsse. Das ganze wird zu einer steifen Creme verfeucht, dann wird der Topf vom Feuer genommen und 10 Blatt weiße aufgelöste Gelatine werden hinzugefügt. Nach dem Erkalten wird ½ Liter steifgeschlagene Sahne darübergezogen, das Ganze in eine Form gefüllt und auf Eis gestellt. Kurz vor dem Servieren wird die Creme gestrichen und mit Schlagsahne und kandierten Nüssen garniert.

Bücherischau

b. Beiträge zur Wirtschaftsgeschichte der Deutschen Siedlungen bei Salzmar in Rumänien. Bearbeitet von Dr. Carl Müller. Ausland und Heimat Verlags-A.-G. Stuttgart. Gebunden M. 4.50. Nach monatlangem Aufenthalt in Salzmar und Umgebung schildert der Verfasser unter Benutzung deutscher, rumänischer und ungarischer Literature nicht nur die Kolonisationsgeschichte, sondern auch die wirtschaftliche und kulturelle Bedeutung der deutschen Siedlungen.

b. Das Schulrecht der deutschen Minderheit in Jugoslawien im Rahmen der mindestens rechtlichen Gesamtproblematik von Dr. Paul Kühlmann. Verlag Reimar Hobbing, Berlin SW/61. In Ganzleinen M. 4.80.

b. Der Bernhard Tauchnitz-Verlag in Leipzig hat wieder 12 Bände seiner englischen Ausgaben erscheinen lassen. Romane, Erzählungen und Novellen der besten englischen und amerikanischen Schriftsteller sind in den Bänden 5067—5079 vertreten. Als Band 5072 ist der Roman von John Galsworthy, dem Nobelpreisträger für das Jahr 1932, "Maid in Waiting" erschienen. Einzelbände sind gehetet zum Preis von M. 1.80, gebunden zu M. 2.50 durch jede Buchhandlung zu beziehen.

b. Zukunft im Rohbau. Von F. C. Weißkopf. Malib-Verlag, Berlin. In Leinen M. 4.25. Weißkopfs neues Reisebuch aus der Sowjetunion ist kein Reporterbericht, sondern eine Reihe von lebhaft und eindrücklich erzählten Erlebnissen aus der Sowjetwirklichkeit. Alle großen Probleme des Sowjetlebens finden ihren Niederschlag in diesem Buch, vor allem aber das Problem der Umgestaltung der Arbeit, die aus einem netwendigen Nebel zu einer Sache wurde die nicht nur "nicht handelt", sondern ihren Träger erbt.

b. Die Liebe der Mary Glare. Ein Roman aus Indien von Maria Baronin Pretschfeld. In Leinen M. 3.90. Verlag Artur Wolf, Wien. Ein Buch aus fernern Ländern. Das aktuelle Rassen- und Völkerproblem gibt den literarisch wertvollen Hintergrund dieses Liebesromans.

b. Simba. Afrikabenteuer in Afrika und Steppe, erzählt von Martin Johnson. Verlag Brodhaus, Leipzig. In Leinen M. 7.50. Vier arbeitsreiche, glückliche Jahre hat der Verfasser mit seiner Frau in Afrika verbracht 1000 Kilometer vom nächsten Kaufladen entfernt, haben sich beide ein Haus gebaut und alle wilden Tiere Afrikas gefilmt und photographiert. In unerhöhter Weise werden alle Eindrücke festgehalten. Das Buch ist reich bebildert.

MEDIZINISCHES

Herzoperationen

Ein vielversprechendes Kapitel moderner Chirurgie

Herzoperationen bilden eines der hingestellten Kapitel der modernen Chirurgie. Sie sind die Errungenschaft der letzten Jahrzehnte. Es ist noch nicht lange her, seit die Chirurgen sich an dieses Organ überhaupt heranwagten. Heute vollbringt man bereits Wunder auf diesem Gebiete. Und dabei befindet man sich erst am Anfang eines langen Weges.

Die erste Art von Operationen, die man an Herzen vorgenommen hat, war die Auflegung von Näheln auf Herzwunden. Es war Renn, der 1896 zum ersten Mal eine Herznaht mit Erfolg ausführte, und es sind genau 30 Jahre her, seit ein französischer Chirurgenkongress zum ersten Mal die Frage der Herzoperationen auf sein Tagesprogramm setzte.

Vor dem Weltkrieg machte die Praxis der Herzoperationen nur langsame Fortschritte. Erst der Krieg mit seinem ungeheuren Material sah die Herzchirurgen vor die Notwendigkeit gestellt, das bis dahin nie Dagewogene zu wagen, um das Leben manches Herzverletzten zu retten. Man hatte gelernt, nicht nur die Herzwunden zu nähen, sondern sie vorher noch zu behandeln. Man hatte vor allen Dingen gelernt, Auge und Splitter aus dem Herzen selbst zu entfernen.

Diese Operationen erscheinen heute so selbstverständlich und einsach, dass man über sie auf Kongressen nicht mehr spricht. Aber sie haben den Herzchirurgen Mut und Sicherheit eingesetzt und sie veranlaßt, weiter auf dem beschrittenen Wege zu gehen.

Die moderne Herzchirurgie unterscheidet

drei Arten von Eingriffen:

Operationen an Herznerven, am Herzbeutel und am Herzen selbst.

Die erste von diesen drei Kategorien erweist sich von außerordentlichen Nutzen bei der Behandlung einer Herzkrankheit, deren Schmerzlichkeit und Gefährlichkeit nur allzu gut bekannt ist. Es ist dies die

Angina pectoris, eine Krankheit, die sich in krampfhaften Herzattacken äußert. Manche, wenn auch nicht alle von diesen Herzattacken sind auf einen Reiz zurückzuführen, der, vom Herzen ausgehend, zum Herzen zurückkehrt, wobei er die Blutversorgung des Herzens stört.

Man hat sich nun in einigen Fällen dazu entschlossen, diesen "Kreislauf" durch operative Beeinflussung der sympathischen Nerven zu unterbrechen. Man hat dabei erhebliche Erfolge erzielt. Die Zahl der Erfolge wäre zweifellos größer, wenn man sich zu solchen Eingriffen in weniger fortgeschrittenen Fällen entschließen könnte. Im allgemeinen ist Angina pectoris eine Krankheit, mit der der Patient bei entsprechender Lebensweise Jahrzehnte leben kann. Mitunter nimmt sie aber sehr akute Formen an, bei denen der Kranke durch eine Operation nichts verlieren, aber alles gewinnen könnte. Hier eröffnet sich für den Herzchirurgen ein ergiebiges Betätigungsfeld, das allerdings erst noch weiter studiert werden muß.

Die Operationen der zweiten Art.

Auf den Brettern der großen Varietébühnen von London und Paris tritt in letzter Zeit mit großem Erfolg der schwarze Sänger und Tänzer Paul Robeson auf. Seine Chansons und Couplets werden vom Publikum mit großem Beifall aufgenommen. Seine musikalische Begabung versteckt sogar die Kenner in Staunen. Das Interessanteste an dieser Erscheinung ist aber, daß Paul Robeson nicht nur Varietékünstler, sondern gleichzeitig Dr. jur. und Dr. h. c. der Columbia-Universität ist. Robeson ist Philosoph, seine Mußestunden widmet er philosophischen Studien. Dem Berichterstatter eines großen Pariser Blattes gegenüber äußerte er seine Ansichten über die Zusammenhänge der schwarzen und weißen Kultur. Robeson glaubt, behaupten zu können, daß sich der Einfluß der Negerkultur in letzter Zeit in den großen amerikanischen und europäischen Zentren immer mehr be-

merkt macht, und zwar nicht nur in der Kunst, sondern auch auf anderen kulturellen Gebieten. Es genügt nicht, daß weiße Männer und Frauen in den europäischen Großstädten Negerlieder singen und sich an Negertänzen belustigen. Der Einfluß der schwarzen Kultur geht viel weiter. Die abendländischen Musiker beginnen selbst Negermelodien zu komponieren, weiße Maler übernehmen die Rhythmen der schwarzen Malerkunst, und sogar manche Gelehrte stehen unter dem Eindruck der Negerideologie. Diese Gesichtspunkte versucht Robeson mit größtem Nachdruck zu verteidigen. Er verweist darauf, daß die großen französischen Maler der Neuzeit von afrikanischem Geist angehaucht sind, und die Melodien eines Raval in vieler Beziehung an die Rhythmen und die eigenartige Melancholie der Negerbevölkerung Africas erinnern. Mag man die Ausführungen des schwarzen Künstlers als übertrieben erachten, Tatsache ist, daß in einigen Ländern des Abendlandes und insbesondere in Frankreich der kulturelle Negereinfluß deutlich zum Vorschein kommt.

die Herzbeutel-Operationen,

werden mitunter bei Herzbeutelerkrankungen vorgenommen, von denen die chronische Herzbeutelentzündung (pericarditis) die gefährlichste ist. Es geschieht mitunter, daß der Herzbeutel das Herz zu eng umschließt und sich mit ihm an einzelnen Stellen verwächst. Solche Verwachsungen können beseitigt werden. Das Herz wird von der Einsammlung, in der es sich wie eine zu eng behandschuhte Hand fühlt, durch Operation befreit.

Die chronische Herzbeutelentzündung gehört erfreulicherweise nicht zu den Krankheiten, die oft vorkommen. Aber ihr Vorhandensein rechtfertigt oft genug einen operativen Eingriff. Nur auf diese Weise erhalten Personen, die hoffnungslos aus Bett gelebt sind, nicht nur die Möglichkeit, der Krankheit Widerstand zu leisten, sondern auch, wenn auch unter besonderen Vorsichtsmäßigkeiten, ein recht türliches Leben zu führen.

Und nun das dritte und gefährlichste Kapitel der Herzchirurgie: die

operativen Eingriffe am Herzen selbst.

Behandlung der Tubercolose

Je früher die Behandlung der Tubercolose in Angriff genommen wird, desto leichter und schneller wird sie von Erfolg begleitet sein. Die Tubercolose ist eine heilbare Krankheit, nur muß sie rechtzeitig erkannt und behandelt werden. Die meisten Tubercolosen werden im Kindesalter erworben. Jeder Mensch, insbesondere in der Stadt, ist der Ansteckungsgefahr ausgesetzt; wenn der eine erkrankt und der andere nicht, so hängt das von der Widerstandsfähigkeit ab. Es muß also die Widerstandsfähigkeit des Körpers erhöht werden. Das geschieht durch allgemeine hygienische Maßnahmen wie durch gesunde Wohnungen, gesunde Arbeitsstätten, richtige Ernährung, viel Aufenthalt in guter Luft und durch sportliche Betätigung. Durch aufklärende Vorträge und durch Einführung der Tubercolosefürsorgestellen ist zur Bekämpfung der Tubercolose viel geschehen.

In der Behandlung der Tubercolose ist die Liegekur von größter Bedeutung. Schon Lungenträne und Tieferende sollen den ganzen Tag liegen, bei den anderen Kranken soll Liegen und Bewegung abwechseln.

Ein mächtiges Heilmittel ist die Sonne. Dem einen hilft die Höhenluft, für den anderen ist Meeressalz vorteilhafter; auch die ländliche Höhenluft wird als Heilhelf herangezogen. Während bei einem bloß einem kleinen Anfall nötig ist, wird für den anderen eine geschlossene Anstalt unbedingt

Den Anlaß dazu geben Erkrankungen, die man als

Herzklappensyndrom

bezeichnet. Sie äußern sich entweder in der mangelhaften Schlüsselhaftigkeit der Klappen oder in der Unfähigkeit, sich infolge von Verengungen zwischen den beweglichen Teilen der Klappe vollständig zu öffnen. Man spricht in der Medizin im ersten Fall von Insuffizienz, im zweiten Fall von Stenose. Es gibt Herzfehler, die durch die Anpassung des Herzens an die erhöhten Anforderungen gewissermaßen ausgeglichen, "kompenziert" werden. Ihre Existenz stört den davon Betroffenen mitunter nicht im geringsten. Dagegen führen die nicht kompensierten Herzfehler auf die Dauer zu schweren Störungen und zur Bedrohung des Organismus.

Was kann da die Herzchirurgie tun? Das Herz ist ein Organ, dessen Tätigkeit nicht unterbrochen werden darf. Die ungeheuren Blutmengen, die durch das Herz pulsieren, müßten bei der Dehnung des Herzens irgendwie unterbunden werden. Ein operiertes Herz müßte gleich im vollen Maße funktionsfähig sein. Dies alles sind Schwierigkeiten, die einen Herzschritt bestensfalls zu einem ungeheuren Wagnis machen würden. Man bemüht sich aber, die Herzfehler zu beseitigen, ohne das Herz dabei aufzuschneiden. Man studiert die Möglichkeiten, in das Herz einzudringen, ohne sein Funktionieren für eine mehr als äußerst kurze Zeit zu fören. Man ist dabei noch sehr weit über das Stadium der Experimente hinausgegangen. Diese Experimente werden selbstverständlich nicht an Menschen, sondern an Tieren vorgenommen. Aber schon konnten in einzelnen Fällen auch Menschen von den Ergebnissen dieser Experimente profitieren.

Vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, an dem das Unmögliche möglich und ein Herzschritt zur chirurgischen Alltäglichkeit wird. Die Voraussetzung dafür bleibt nach wie vor die engste Zusammenarbeit zwischen Chirurgie und innerer Medizin. Es ist natürlich völlig ausgeschlossen, daß die klinisch-therapeutische Behandlung je hinter die chirurgische zurücktreten könnte. Der operative Eingriff wird immer nur in äußerster Not angewandt werden, wird immer die ultima ratio bleiben. Er wird aber vielleicht dort mit größter Aussicht auf Erfolg angewandt werden können, wo die innere Medizin ihre Grenzen sieht und einen Herzkranken seinem Schicksal überlassen muß . . . Dr. R.

erforderlich sein. Von Medikamenten verordnet man jetzt meist Kieselsäure und das seit langem sich bewährende Quaojalo. Es muß auf alle Erscheinungen Rücksicht genommen werden. Stark Husten muß gemildert, Magen- und Darmstörungen müssen behoben werden. Fieber beseitigt man durch Umschläge, lästigen Nachtschweiß durch Abreibungen mit Essigwasser oder Frauengrammwein; einer besonderen Aufmerksamkeit bedürfen die Lungenblutungen.

Die Tubercolose mancher Organe wird durch Operatio geheilt, wie Drüs-, Knochen- und Nierentubercolose. Aber auch bei manchen Formen von Lungentubercolose werden Operationen ausgeführt. Durch Einbluten von Stichstoff in den Brustraum wird ein sogenannter Pneumothorax erzeugt. Dadurch wird ein Teil der Lunge von der Tätigkeit ausgeschaltet, sie hat im Zustand der Ruhe mehr Aussicht, auszuheilen. Einen ähnlichen Zweck hat die Durchschneidung der Zwischenrippenvenen am Hals. Auch die Röntgenbehandlung eignet sich für manche Formen von Tubercolose.

Um die Abwehrkräfte im Körper gegen die Erkrankung zu erhöhen, werden Tubercolosinfektionen gemacht. Man versteht darunter Reizstoffe, die aus abgeschwächten Tuberkelbazillen erzeugt werden. Diese Abwehrstoffe können nicht nur in die Haut oder unter die Haut gespritzt, sondern mittels einer Salbe auch in die Haut verrieben werden. Welche von den angeführten Methoden sich für den einzelnen Fall eignet, kann natürlich nur vom Arzt entschieden werden.

Der Eibisch als Heilpflanze

von R. St. Bitanje.

Neben der echten Kamille trifft man hier und da in unseren Gärten eine wichtige, jedoch noch zu wenig beachtete Heilpflanze, welche nicht nur als bewährtes Hausmittel, sondern auch in der Medizin als Heilmittel eine horrende Rolle spielt. Es ist dies der Eibisch (Althaea officinalis).

Der Eibisch gehört als Pflanze zur Familie der Malvengewächse. Derselbe ist in den Meeresgegenden Nordeuropas heimisch, wo er die Nähe des Wassers liebt, während er bei uns in Gärten angetroffen wird und nicht selten verwildert. Die ausdauernde Pflanze erreicht eine Höhe von ½ bis 1 Meter und sind sowohl deren Stengel als auch die Blätter samtartig behaart. Die oberen Blätter sind unisegmentig, die unteren dreisegmentig; die Blüten, die zu mehreren in den Blattwinkel entspringen, sind töpfchenweise. Der Eibisch blüht in den Monaten Juli und August, in welcher Zeit die Blüten gesammelt werden können, während das Sammeln der Blätter vor dem Aufblühen der Pflanze geschehen soll. Die Wurzeln werden jedoch erst im Spätherbst oder im Frühling gegeben. Nach entsprechender Reinigung werden sie vorerst geschält, dann bei 35 Grad Celsius getrocknet und im trockenen Zustande in Würfel zerschnitten. Die Wurzelrinde ist ein vorzügliches Futter für Mollusken.

Der Eibisch wird ebenso wie die echte Kamille in vielen Ländern im Großen angebaut, so insbesonders in Sachsen, Thüringen, Nordbayern, Ungarn usw. Während zur Aussaat von Kamillen sich fast jeder nicht zu feuchter oder zu trockener auch ungedüngter Boden, z. B. auf Stoppelfeldern, nach Frühlingsarbeiten usw. eignet, erfordert der Eibisch für den Anbau sandig-humosen und gut gedüngten Boden. Die Vermehrung geschieht durch Samen oder durch Stielinge, die im Herbst von den unteren Stielteilen abgeschnitten, den Winter über in Sand aufbewahrt und im Frühjahr in einem Abstand von 50 bis 70 Zentimetern ausgepflanzt werden. Die Wurzeln können erst vom zweiten Jahre abgeerntet werden und ergeben von einem Kr 15 bis 18 Kilogramm Trockenware.

Der Eibisch gehört zu jenen seltenen Heilpflanzen, von welchen sowohl die Blätter (Folia althaea), die Blüten (Flores althaea), als die Wurzeln (Radix althaea) in der offiziellen Medizin Verwendung finden. Der Eibischtee wirkt ebenso wie der Eibischsaft lösend, zertreibend und reizwidrig. Beide sind ein vorzügliches Mittel bei Katarrhen der Luftwege, bei Verschleimung der Lungenbronchien, bei Husten und Brustbeschwerden, weshalb diese Heilpflanze ebenso wie die echte Kamille in jeder guten Hausapotheke stets vorrätig sein sollte. Neben dies dient sich auch hierlands ein Nutzen dieser Heilpflanze im größeren Stile ebenso wie jener der echten Kamille vielfach lohnen. Da sich der Bedarf sowohl an Kamille als auch an Eibisch jährlich steigert und derzeit durch unsere heimische Produktion zur Genüge gedeckt werden könnte.

Die Hygiene des Essens

Man esse nie ohne Hunger und lasse zwischen den einzelnen Mahlzeiten eine Pause von drei Stunden.

Leute, die keine anstrengende körperliche Ausarbeitung haben, mögen sich mit drei Mahlzeiten pro Tag begnügen. Kinder und im Wachstum begriffene Personen, bei denen der Stoffwechsel lebhafter vor sich geht, müssen vier bis fünf Mahlzeiten pro Tag verabreicht werden.

Gut gefüllt ist halb verdaut. Durch gutes Kauen wird der zur Verdauung so notwendige Speichel des Mundes reichlicher abgesondert und den Speisen beigebracht.

Man esse oder trinke weder mehr als blutwarm, noch eiskalt. Ferner genieße man nicht immer einerlei, sondern beobachte Abwechslung in der Art der Speisen und wähle mehr feste als dünnflüssige (Suppenartige) Nahrung.

Zu vermeiden sind schwer verdauliche Speisen, wie frisch gebadetes Brot, warmer Kuchen, altes Pökelfleisch u. dgl. mehr.

Man meiden starke Gewürze (Pfeffer, Paprika, Senf usw.), allzu scharf gesalzene Sachen und erhitzende Getränke, weil diese eine normale Verdauung föhren.

